



**Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg
Begründung der Denkmaleigenschaft gemäß § 2 DSchG**

Regierungsbezirk:	Karlsruhe		
Kreis:	Rastatt		
Gemeinde:	Gaggenau		
Ortsteil:	Bad Rotenfels	Erstellt:	14.11.2005
Wohnplatz/Gewann:	Bad Rotenfels	Bearbeiter:	Dr. Kieser
Straße/Hausnr.:	Eisenbahnstr. 26	Stand:	14.11.2005
Flurstück Nr.:	281/1	Bearbeiter:	Dr. Kieser
Objekt / Schutzgut:	Wagnerwerkstatt Krieg, Backhäuschen		

Rechtsgrundlage:

Die Wagnerwerkstatt mit Backhäuschen ist als Sachgesamtheit ein Kulturdenkmal nach § 2 DSchG Baden-Württemberg. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Zum Kulturdenkmal gehört sein Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet. Die Wagnerwerkstatt wird zugleich in der Liste der Kulturdenkmale von Gaggenau, Bad Rotenfels verzeichnet (Vwv-Kulturdenkmalisten vom 28.12.1983)

Baugeschichte:

Die Gebäude des Kulturdenkmals gehören zu einem Anwesen, das von Johann Franz Krieg 1785 errichtet wurde. Bei dem Luftangriff vom 10. September 1944 überdauerte neben dem Werkstattgebäude von 1797 noch der historische, ebenfalls zugehörige Backofen. Nach 1945 wurde die Werkstatt von Heinrich Krieg, bis zu seinem Tode weiterbetrieben. Werkstatt und Backofen sind funktionsfähig.

Begründung der Denkmaleigenschaft:

Wissenschaftliche Gründe:

Bei der Werkstatt handelt es sich um ein ungewöhnlich vollständig erhaltenes und daher seltenes Beispiel einer historischen Wagnerei, die noch bis vor wenigen Jahren benutzt wurde. Im historischen Inventar finden sich Schnittbock, Bandsäge, Drechselbank und zahlreiche Spezialwerkzeuge. Wagner stellten die Holzarbeiten an Wagen für Güter- und Personenbeförderung und Ackergeräten her. Die Arbeit bestand darin, die Räder, die aus Naben, Speichen und Felgen zusammengesetzt wurden sowie die Gestelle und die Wagenkästen aus gut getrockneten Hölzern anzufertigen. Die Bearbeitung der einzelnen Bauteile sowie das Zusammenfügen derselben erforderte einige Geschicklichkeit vom Handwerker, vor allem auch gutes und scharfes Werkzeug. Unentbehrlich war die Hobelbank

zum Einspannen und Festhalten der Arbeitsstücke und der Radbock zum Eintreiben der Speichen in der Nabe. Darüber hinaus war in der Wagnerei das Vorhandensein von Sägen der verschiedensten Art, spezieller Hobel wie Stab-, Kehl-, Nut-, und Falzhobel, Zugmesser mit gerader und gebogener Schneide, verschiedene Bohrer wie Schnecken-, Löffel- und Zentrumsbohrer erforderlich, die mit Hilfe der Drehleier oder der Bohrmaschine bewegt wurden. Stemmeisen, Schraubzwingen und Schmirgelriemen ergänzten das Werkzeug. Mit der Motorisierung mussten die Wagner die Herstellung des Hauptgegenstandes ihres Gewerbes – den Ackerwagen – einstellen.

Heimatgeschichtliche Gründe:

Heinrich Krieg war Wagnermeister seit 1948 und der letzte der ortsansässigen Wagner. Als die Werkstatt 1797 hier eingerichtet wurde, waren in Rotenfels noch acht Wagner ansässig, die stets eng mit den Schmiedewerkstätten zusammen arbeiteten.

Bei der Werkstatt Krieg handelt es sich um ein selten gewordenes, funktionsfähiges und dabei lebendiges Zeugnis eines alten, heute jedoch fast ausgestorbenen Handwerksberufs. An der Wagnerei mit Backofen werden geschichtliche Entwicklungen anschaulich und stellen einen im Bewusstsein der Bevölkerung vorhandenen Bezug zu den politischen, sozialen und kulturellen Verhältnissen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts her.

Umfang des Schutzguts:

Wagnerwerkstatt. Eingeschossiges Fachwerkgebäude mit Kniestock, Lehmstampfboden, Anbau mit Stall und Lagerteil. Ausstattung mit historischen Maschinen und Werkzeugen verschiedener Epochen, Werkstücke Halbzeuge, Hölzer. Zugehöriger Ackerwagen, Meisterstück des Heinrich Krieg (1948).

Zugehöriges Backhäuschen, um 1800.

Schrifttum:

Badische Neueste Nachrichten, 21.09.2000
WAZ, Nr. 127, 2.06.1998, Ratgeber
STANDpunkte 4 (1998), S. 35
Badische Neueste Nachrichten, 12.02.1998
Badische Neueste Nachrichten, 16.03.1997
Badisches Tagblatt vom 13.03.1997